



AM NETZ

## Die Job Factory AG in Basel

Unterstützung für stellenlose Jugendliche  
beim Einstieg ins Berufsleben Seite 8

FOKUS

## Die CO<sub>2</sub>-Strategie der IWB Seite 12

WEITBLICK

## Solarenergie im Grossformat Seite 16

Unverwechselbar: Das markante Warenhaus in der Münchensteinerstrasse ist eines der drei Job-Factory-Gebäude im Dreispitz in Basel.

| DIE JOB FACTORY AG IN BASEL

## Jobholder- statt Shareholder-Value

Robert Roth gründete im Jahr 2000 die Job Factory AG mit dem Ziel, stellenlosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Einstieg ins Berufsleben zu ebnen und sie bei der Lehrstellensuche zu unterstützen. Seither haben über 1500 junge Leute ein On-the-Job-Training absolviert. Die meisten von ihnen konnten im Anschluss daran ihre berufliche Laufbahn erfolgreich weiterentwickeln.

Modeartikel, Accessoires, Geschirr – die Schaufenster im markanten, an einen Schiffsbug erinnernden Gebäude im Dreispitz repräsentieren das Angebot eines Warenhauses. Die visuellen Verführungen werden im dreistöckigen Innern mit Tina Turner und Kaffeeduft begleitet. Der Name dieses Warenhauses ist Programm:

«Job Factory». Die hier und in weiteren Bereichen angebotenen Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen die Voraussetzung, dass stellen- und arbeitslose junge Männer und Frauen bis 25 nach einem mehrmonatigen On-the-Job-Training bessere Chancen für ihren weiteren Berufsweg haben.

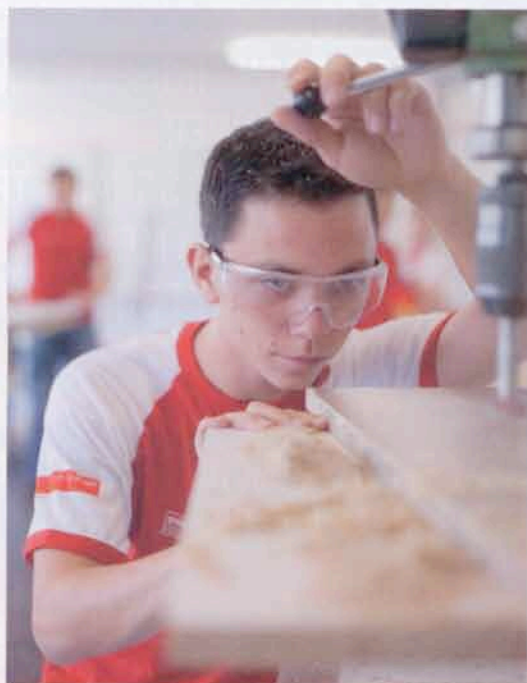




FOTOS: CHRISTIAN FUEBBI

### Schöpferischer Auftrag

«Soziale Herausforderungen unternehmerisch und im Markt lösen», mit dieser Überzeugung hat Robert Roth im Auftrag der Stiftung Weizenkorn im Jahr 2000 die Job Factory AG ge-



gründet. Randständigkeit könne nicht ausgelagert werden, sie wachse nach, also gehe es darum, sie durch die Kraft des Marktes zu vermeiden. Den Ursprung der heutigen Situation sieht Roth Mitte der 1970er-Jahre. Der Ölschock sei eine Zäsur gewesen, mit Folgen wie zum Beispiel die Anonymisierung der Unternehmensstrukturen und einem System, das keine Schwäche mehr zulasse. Soziales Unternehmertum sei eine Art Gegenentwurf, und dazu wünscht sich Roth künftig auch eine Gesellschaft, die sich einem «schöpferischen Auftrag» verpflichtet sehe.

### Handwerk und IT

Die Job Factory ist marktwirtschaftlich ausgerichtet, die jungen Angestellten, «Juniors» genannt, sind den normalen Anforderungen der Wirtschaft ausgesetzt. Gleichzeitig werden sie bei sozialen oder schulischen Defiziten professionell betreut und gefördert. Es sind Erfahrungen in der realen Arbeitswelt, welche die jungen Menschen hier unter Anleitung von Fachleuten ►

Nach seinem Praktikum bei der Job Factory konnte Tim bleiben und macht jetzt eine Lehre als Schreiner-Praktiker.

### Welche Ausbildungen bieten die IWB?

Automatiker/-in  
Chemielaborant/-in  
Informatiker/-in  
Lastwagenführer/-in  
Logistiker/-in  
Netzelektriker/-in  
Polymechaniker/-in

In diesen sieben Berufen bilden die IWB derzeit 17 Lernende aus. Für die drei- und vierjährigen Ausbildungen werden im August 2010 je eine Lehrstelle pro Beruf angeboten. Weitere Informationen unter: [www.iwb.ch](http://www.iwb.ch) (→ Jobs)





► machen können. In der digitalen Druckerei erlernen sie die Herstellung zum Beispiel von Jahresberichten, Handbüchern und Flyern; in der modern eingerichteten Schreinerei die Herstellung von Küchenmöbeln und deren Montage. Mit der Schreinerei hat die Job Factory ihren Betrieb im Jahr 2001 aufgenommen. Inzwischen werden Arbeitsplätze in rund 15 Berufsbereichen angeboten. Angefangen bei der industriellen Montage reicht die Palette über die Administration für Private und KMU bis hin zu gastronomischen Angeboten und der Informatik. Auch die alte Handfertigkeit des Gitarrenbaus und die neue Technik für das Kreieren von Websites kann in dieser Job Factory erlernt werden.

### Steigende Nachfrage

Die Job Factory ist eine Aktiengesellschaft mit einem Jahresumsatz von rund 13 Millionen Franken. Sie muss sich im Markt behaupten, spürt also auch das Spannungsfeld zwischen der Zunahme stellenloser Jugendlicher und einer sich auftragsmässig zurückhaltenden Industrie. Das bedeutet, dass bei der Evaluation für eine Erhöhung der Arbeitsplätze die Auftragslage berücksichtigt werden muss.

Laut Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) waren im Juli 25 693 junge Menschen bis 24 Jahre ohne Arbeit, 3229 mehr als im Vormonat. Entsprechend steigt die Anfrage von Arbeits- und Sozialämtern auch bei der Job Factory nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Rund 120 berufsvorbereitende Praktikumsstellen können zurzeit angeboten werden, nicht als Sozialprogramm nota bene, sondern als Einstiegsmöglichkeit für eine weitere berufliche Laufbahn. Wer sich bei der Job Factory bewirbt, muss motiviert sein zu arbeiten, Deutschkenntnisse vorweisen, Arbeitszeiten einhalten und auf Drogen verzichten. Das

Konzept der Job Factory hat sich bewährt: An über 70 Prozent der «Juniors», die mehrere Monate im Unternehmen blieben, konnte jeweils innerhalb eines halben Jahres eine weiterführende Ausbildung vermittelt werden.

Der 18-jährige Tim konnte dank Vermittlung einer Lehrerin ein viermonatiges Praktikum bei der Job Factory absolvieren, und er konnte bleiben. Er macht jetzt eine Lehre als Schreiner-Praktiker und dann, so schildert er seine Zukunft, könne er sich noch weiterbilden. Mit meist ernster Miene erzählt er, dass die Arbeit anspruchsvoll sei, dass er sich manchmal unter Zeitdruck fühle, dass aktives Mitmachen verlangt werde. «Wissen Sie», erklärt er unvermittelt und mit einem freudigen Ausdruck im Gesicht, «es ist doch besser, man wird gefordert, als links liegen gelassen.»

*Esther Maria Jenny*

Die «Juniors» können je nach Eignung die verschiedenen Arbeitsstationen der Job Factory durchlaufen, zum Beispiel im Warenhaus, im Atelier oder in der Küchenmontage.

[www.jobfactory.ch](http://www.jobfactory.ch)



Ein guter Tipp zum Mittagessen: Das öffentliche Restaurant im Dreispitz-Areal. Hier sehen sich die «Juniors» in der Küche und im Service einer anspruchsvollen Tätigkeit gegenüber. Dazu bieten sie auch Catering-Services und Bankette an.